

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eingesendet.

Über Façaden-Bemalung.

Allen Architekten wird es bekannt sein, daß es in der Gegenwart üblich geworden ist, gleich wie in früheren Zeiten, die Außenseiten der Gebäude wieder mittelst Farben zu dekorieren, sie mit Ornamenten, Figuren, Sprüchen etc. zu schmücken. Hierdurch werden die sonst so eintönigen Wandflächen vorteilhaft belebt, sie erhalten ein künstlerisches Gepräge und gewinnen an Anziehungskraft. Freilich darf hierbei nicht vergessen werden, daß solche malerische Ausstattung selten eine lange Dauer verspricht, indem die Farben gar leicht von der Witterung angegriffen, oder durch Ruß und Staub unklar wurden, ja mit der Zeit gänzlich verblichen. Diese Bedenken sind nun durch die Erfindung der Mineralfarben gehoben, denn selbe sind vollständig wetterfest, sie werden nicht durch äußere ungünstige Einflüsse angegriffen, sie können sogar ohne Schaden abgewaschen werden. Sie eignen sich auch zur Auffrischung von alten Wandgemälden und haben sich überhaupt als vortreffliches Material für alle Art von Flächenmalereien bewährt. Mit der Erfindung solcher Farben ist etwas Bedeutungsvolles erreicht worden, die Bestrebungen, welche schon viele unserer hervorragendsten Maler während dieses Jahrhunderts beschäftigten, sind dadurch zum Abschluß gekommen. Wir müssen es mit Freude begrüßen, daß nun endlich ein Malverfahren erfunden ward, welches nach allen Seiten hin befriedigende Resultate auf dem Gebiete der farbigen Façaden-Dekoration hervorgebracht hat. Die zahlreichen mit diesen Farben ausgeführten Arbeiten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands etc. haben sich vortrefflich gehalten und die Anerkennung der angesehensten Autoritäten der Malkunst gefunden, selbst die königl. bayerische Akademie der bildenden Künste in München hat sich in ihrem Gutachten sehr lobend über diese Keim'sche Mineral-Maltechnik ausgesprochen.

Im übrigen verweisen wir auf die von dieser Firma veröffentlichten Schriften, die für jeden Interessenten sehr wertvoll sein werden, sie enthalten ein Verzeichnis der mit solchen Farben ausgeführten Wandmalereien an Kirchen, Kapellen, Theater und anderen öffentlichen Bauwerken, sowie an Villen und Privatgebäuden. Ferner finden wir in ihnen die Preislisten über diese Farben, Anweisung zur Herstellung wetterfesten Façadenputzes oder dem künstlichen Sandstein nach Keim'scher Angabe und mit seinen Materialien.

Jedenfalls ist mit diesen praktischen Mineralfarben der Kunst und dem Baufache ein großer Dienst erwiesen worden und ein wertvolles Material entstanden, welches immer mehr Anerkennung finden und sicher eine große Zukunft haben wird. Es sei deshalb hiemit der Beachtung unserer Leser angelegentlichst empfohlen.

Lokale Baunotizen.

Beschaffenheit eines Villenbaues am Lande. In einem Markte Oberösterreichs beabsichtigte ein Fleischhauermeister, der bereits genug Geld hatte, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, sich eine Villa erbauen zu lassen, und forderte den in seiner Nachbarschaft domicilierenden Baumeister auf, ihm ein Projekt und einen Kostenvoranschlag dafür auszuarbeiten. Der Baumeister entsprach dieser Aufforderung, legte ihm ein hübsches

Projekt vor und verlangte für den stockhohen Bau, aufs billigste berechnet, 20.000 Kronen. Das schien dem ehemaligen Fleischhauer zu teuer, und da sich ein sogenannter Bauunternehmer anbot, ihm ein elegantes Sommerhaus mit nur 16.000 Kronen herzustellen, so übergab er diesem die Herstellung, und das Gebäude prangt nun in vollster Schönheit im Orte. Aber jetzt kommt der hinkende Pferdefuß. Ein Linzer Baumeister, der vor kurzem in dem Orte wegen einer Kirchenrestaurierung zu tun hatte, wurde von dem glücklichen Villenbesitzer, der auch Kirchenpatron ist, ersucht, sein Gebäude zu untersuchen und dieser fand darin folgendes: Die Mauerung war elend; schlechte Ziegel, schwache Mörtelverbindung; der Tischler hatte statt 4 Zentimeter Holzstärke nur solche von 3,5 Zentimeter zu seinen Arbeiten genommen; der Spengler verwendete statt 12er Zink nur 10er, der Anstreicher lieferte statt drei nur zwei Anstriche; die Schlosserarbeiten waren von dem zulässig dünnsten Eisen gefertigt; der Zimmermann hatte ein Holz verwendet, das ein ordentlicher Baumeister ihm ausgestoßen hätte usw. usw. Und als man die Gewerbetreibenden fragte, warum sie so unsolide Arbeiten lieferten, so gaben sie zur Antwort, der Bauunternehmer verlangte es so, mit dem Bemerkten, er müsse billig bauen, und der Bauherr verstehe es so wie so nicht; bei ihm ist Blech — Blech, Eisen — Eisen, Holz — Holz und Anstrich — Anstrich. Durch solche Fälle ist es kein Wunder, wenn der Baumeister in kleinen Orten zum Zuschauer verdammt wird, wenn Schwindelbauten ohne Anstand durchgeführt werden können.

Von der Genossenschaft der Maurermeister in Linz.

Die oberösterreichische Statthalterei hat über Ansuchen der vorerwähnten Genossenschaft nach Durchführung des vorgeschriebenen Verfahrens nach Einvernehmung der beteiligten Genossenschaften und der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer auf Grund der §§ 111 und 111 a der Gewerbeordnung entschieden, daß alle in den politischen Bezirken Freistadt, Kirchdorf, Linz (Stadtgebiet), Linz (Landbezirk), Perg, Rohrbach, Steyr (Stadtgebiet), Steyr (Landbezirk) und Urfahr ansässigen selbstständigen Maurermeister unter Ausscheidung aus ihren bisherigen Genossenschaften eine eigene Fachgenossenschaft zu bilden haben, weil die Mehrzahl der beteiligten Gewerbeinhaber und Genossenschaften der Errichtung der Fachgenossenschaft zugestimmt haben und weil die erfolgte Errichtung der Zimmermeister-Genossenschaften im Kronlande und die Bildung der Maurermeister-Genossenschaften in Ried und Vöcklabruck für die übrigen politischen Bezirke Oberösterreichs die geplante Fachbildung notwendig machen. Es konnten daher die Einsprüche der Genossenschaft der Maurer usw. in Königswiesen (Bezirk Freistadt der Baugewerbe in Neufelden (Bezirk Rohrbach), der Baugewerbe in Kremsmünster und Weyer (Bezirk Steyr-Land), endlich der Baugewerbe in Gallneukirchen (Bezirk Urfahr) nicht berücksichtigt werden. Nach Rechtskraft der Entscheidung wird die Genehmigung der Statuten der neuen Genossenschaft erfolgen.

Direktionsveränderung. Der Direktor der „Oberösterreichischen Baugesellschaft“ Herr Rudolf Seidel ist seit 1. Jänner l. J. nach Wien übersiedelt, und hat der Verwaltungsrat dieser Unternehmung den langjährigen Baumeister der Gesellschaft Herrn Johann Kreipl provisorisch zum Direktor ernannt.

Anschaffung einer Dampf-Straßenwalze. Der Gemeinderat der Stadt Urfahr beschloß eine Dampf-Straßen-